

erschienen sind (vgl. auch die vorige Anzeige). – Der Hl. Bruno war sechs Jahre nach der Gründung der Großen Kartause (Diözese Grenoble) seinem ehemaligen Schüler Odo-Urban II. an die Kurie gefolgt. Urbans II. Angebot, das Erzbistum Reggio in Kalabrien zu übernehmen, lehnte er jedoch ab und gründete statt dessen eine neue Eremitensiedlung (S. Maria della Torre, heute: Serra San Bruno), wo er die letzten zehn Jahre seines Lebens verbrachte. Erfüllte Bruno damit auf seine Weise die ihm von Urban II. zugedachte Rolle bei der Relatinisierung der griechischen Kirche Süditaliens, indem er dem stark eremitisch geprägten griechischen Mönchtum der Region die Gründung eines Lateiners zugesellte? Der fast vollständige Mangel an Quellen erlaubt keine Antwort auf diese und andere Fragen zu den letzten Lebensjahren des Ordensgründers. Die Beiträge können sich dem Thema Bruno als „eremita tra Oriente e Occidente“ denn auch nur auf Umwegen annähern: Nach einer Einleitung von Claudio LEONARDI (S. 3–12) skizzieren Enrico MORINI, *Il fuoco dell'esichia. Il monachesimo greco in Calabria fra tensione eremitica e massimalismo cenobitico* (S. 13–30), und Filippo BURGARELLA, *Tradizioni eremitiche orientali in Calabria al tempo di San Bruno di Colonia* (S. 31–45), die Entwicklung des griechischen Mönchtums Süditaliens vor und in der Epoche Brunos. – Pietro DE LEO, *La Certosa di Calabria alla morte di Bruno di Colonia* (S. 47–60), und James HOGG, *The Memory of Saint Bruno and the Recovery of the charterhouse of Serra San Bruno* (S. 71–105), verfolgen die weitere Geschichte der kalabrischen Gründung Brunos, die schon 1192 dem Zisterzienserorden angeschlossen und erst an der Wende zum 16. Jh. im Zuge der Rückbesinnung des Ordens auf seine Anfänge wieder von Kartäusern besiedelt wurde. – Cecilia FALCHINI, *La memoria di Bruno di Colonia nelle testimonianze per la sua morte* (S. 61–70), untersucht den Totenrotulus Brunos, der mit 178 tituli einer der umfangreichsten der Gattung ist. – Angela CAROLEI, *Il martirologio della Certosa di Santo Stefano del Bosco* (S. 243–251), präsentiert das Martyrolog von Santo Stefano del Bosco (so der spätere Name der Gründung Brunos): Neapel, Biblioteca Nazionale, XVI. A.4. – Die Beiträge von Réginald GRÉGOIRE, *La tradizione certosina nella spiritualità cistercense* (S. 123–130), und Natalie NABERT, *La prière cartusienne et la tradition des Pères de l'Eglise* (S. 181–195), sind mehr erbaulicher Natur. – Giovanni LEONCINI, *L'ideale monastico di San Bruno* (S. 107–121) fragt nach den Vorbildern der von Bruno entwickelten halb monastischen, halb eremitischen Lebensform. – Dennis D. MARTIN, *Carthusians, Canonizations, and the Universal Call to Sanctity* (S. 131–149), und Pietro BOGLIONI, *Miracolo e miracoli nell'agiografia certosina delle origini* (S. 151–180), konstatieren eine dem Orden eigene Zurückhaltung bei der Kanonisation von Ordensangehörigen ebenso wie bei der Propagierung von Wundern: *Cartusia sanctos facit, sed non patefacit*. – Gabriella ZARRI, *Aspetti dell'esperienza eremitica femminile: una tipologia di lungo periodo* (S. 197–210), und Maria Adele TETI, *Certose e certosine: un mondo da esplorare* (S. 211–242), untersuchen die Anfänge und die Entwicklung der wenigen Gründungen von Kartäuserinnen. – Valentino PACE, *Eremiti in scena nell'Italia meridionale (e altrove)* (S. 253–290), widmet sich in einem kunsthistorischen Beitrag der Ikonographie von Eremiten. – Cosimo Damiano FONSECA, *San Bruno di Colonia: un eremita tra Oriente ed Occidente* (S. 291–300), sprach das Schlußwort. – Neue Erkenntnisse zum letzten Lebensab-